

Leitung der Mon. Germ. für die Legendenforschung keine ungeeigneterere Persönlichkeit als Bruno Krusch ausfindig machen konnte'. Wenn ich unter dem Eindruck dieses niederschmetternden Urtheils nicht sofort die Feder bei Seite lege und auf alle wissenschaftliche Thätigkeit verzichte, so liegt der Grund weniger in der Hoffnung, dass sich die Anschauungen meines strengen Kritikers noch weiter und zwar zu meinen Gunsten klären könnten, als in der Möglichkeit, dass sie überhaupt nicht soweit geklärt sind, dass er meine Arbeiten zu beurtheilen versteht. Schon in der Einleitung zu meinem Floriansaufsatze¹ hatte ich mich genöthigt gesehen, auf die Widerwärtigkeiten hinzuweisen, denen ich bei der Ausführung meines Auftrages ausgesetzt gewesen bin, und dahin rechne ich allerdings auch die wenig anständige Angriffsweise gewisser Gegner. Uebrigens bin ich gern bereit, zu Gunsten des Herrn Sepp zu resignieren, und in meinem Aufsatz hatte ich bereits dem Gedanken Ausdruck gegeben, dass ein Katholik für die heikle Aufgabe viel besser geeignet gewesen wäre. Wenn er jetzt ungefähr die gleiche Idee entwickelt, wie er häufig nachzudenken beliebt, was andere vor ihm gedacht haben, so scheint es fast, dass er meine Ironie für bare Münze genommen hat, und spassig wäre es, wenn die Klärung in seinem Kopfe auf diesem Wege zu Stande gekommen wäre. Wer aber solche Töne anschlägt wie er, muss darauf gefasst sein, dass man nach seinen Ausweisen fragt, und auf den Arbeitsgebieten der Wissenschaft können nur eigene Leistungen und nicht äussere Ehren legitimieren, selbst wenn man zur steilen Höhe eines Regensburger Lyceal-Professors emporgestiegen ist. Welche eigenen Leistungen und Erfahrungen berechtigen nun Herrn Sepp zu der unerhörten und masslosen Sprache gegen mich und zu den absprechenden und kränkenden Aeusserungen über meine Studien? Seine drei kleinen Heiligenleben-Ausgaben oder vielleicht seine Maria-Stuart-Arbeiten? Bekanntlich hat er an den letzteren wenig Freude, aber viel Verdross erlebt, und in einer überaus schwermüthigen Vorrede bat er geradezu darum, mit gewissen Recensionen ihn künftig zu verschonen. Was die Kritik an diesen Arbeiten auszusetzen fand, die willkürliche Beseitigung entgegenstehender Argumente und die 'verblüffende' Leichtigkeit in der Beschaffung des eigenen Beweismaterials unter Anwendung der seltsamsten Deutungen, ist für seine ganze Arbeits-

1) N. A. XXVIII, 339.